

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 05

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für eine Welt ohne Minen

Minen und Blindgänger bilden die grösste Herausforderung für Länder im Übergang vom Krieg in die zivilisierte Gesellschaft. Anhand des Beispiels in Laos wird gezeigt, wie die Stiftung «Welt ohne Minen» die Problematik angeht. *dk*

In Laos ist die Dichte an Blindgängern weltweit am ausgeprägtesten. Die Stiftung «Welt ohne Minen» (WOM) setzt sich als erster privater Geldgeber für das Land ein.



Metallsucher.

Während des Indochina-Kriegs zwischen 1964 und 1973 fielen zwei Millionen Tonnen Bomben auf Laos nieder. Und das, obwohl das Land während des Vietnamkriegs neutral war.

Doch die amerikanischen Streitkräfte bombardierten Laos aufs massivste, denn der Ho-Chi-Minh-Pfad verlief zu einem bedeutenden Teil über laotisches Territorium. 20 bis 30 Prozent der Bomben sind nicht explodiert. Welche Wucht von ihnen ausgeht, erlebte Claudine Bolay, Stiftungspräsidentin von WOM, vor Ort. Aus der Distanz von einem Kilometer wurde die Zündung ausgelöst: «Das Getöse war ohrenbetäubend.» Besonders betroffen ist die Bevölkerung der Provinz Khammuane. Die Menschen leben vom Reisanbau, ein Grossteil aber hungert: Die Felder können nur einmal im Jahr besät werden. Wegen der Bombengefahr kann die Erde nicht so weit abgetragen werden, wie es für unter Wasser stehende Reisfelder nötig wäre. Die lange Periode zwischen Säen und Ernten zwingt die Bevölkerung zu einem gefährlichen Nebenerwerb: seit zehn Jahren blüht der Metallhandel.

Während sichere Metalldektoren über 3000 Franken kosten, decken sich die Laoten mit günstigen Suchgeräten für 12 Franken ein. In Sandalen, ohne Helme oder Schutzanzüge machen sich vor allem Männer auf die Suche – trotz der obligatorischen Schulpflicht häufig in Begleitung



Grosse Gefahr statt fruchtbares Feld.



Minenschulung mit Kasperli-Puppen.

Bilder: Stiftung WOM

ihrer Söhne. Pro Kilogramm zahlen aufs Schmelzen spezialisierte Firmen 25 Rappen. Bei der Suche kommt es regelmässig zu Unfällen.

Um den Teufelskreis zu durchbrechen, müssen Reisfelder gesäubert werden. WOM unterstützte mit über einer Viertel Million Franken Projekte von UXO Laos in der Provinz Khammuane. Mit über 1000 Mitarbeitenden ist die professionell strukturierte staatliche Entminungsorganisation in neun stark betroffenen Provinzen tätig; sie räumt Felder, Schulen, Spitäler, Tempel und Wasserquellen und schult die Bevölkerung. Mit Theatergruppen ziehen die Mitarbeiter von Dorf zu Dorf und klären die Bewohner mit einem Marionettenspiel über

die Gefahren auf. Von dem gesprochenen Geld haben über 50 Dörfer profitiert: 220 Hektar Land wurden entminert und 350 000 Menschen ein sicherer Anbau von Reis ermöglicht. Auch künftig wird sich WOM in Laos engagieren. Claudine Bolay hat von ihrer Reise viele Bilder heimgebracht, die zeigen, dass die Not der Bevölkerung grösser als jede Vorsicht ist. Etwa jenes der jungen Frauen, die neben einem mit Munitionshülsen und zwei 500 Kilogramm schweren Bomben beladenen Lastwagen stehen, der auf dem Weg zur Metallschmelze ist. Wie sich herausstellen sollte, waren die Bomben zwar kaputt, aber nicht entschärft.

Ursula Eichenberger

Laos in Kürze	
Hauptstadt:	Vientiane
Grösse:	237 000 Quadratkilometer
Einwohner:	6,5 Millionen
Staatsform:	Kommunistisch geprägte Republik
Unabhängigkeit:	1949 von Frankreich
Armut:	Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen liegt bei knapp 400 Franken. 72 der insgesamt 142 Distrikte gelten offiziell als arm.
Altersverteilung:	64% der Bevölkerung sind jünger als 25 Jahre
Zugang zu sauberem Wasser und zu sanitären Einrichtungen:	Rund die Hälfte der Bevölkerung.